

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 4 (1938)

Heft: 62

Rubrik: SEFI-Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEFI-Mitteilungen

Zwischen der SEFI, Lugano und der Itala-Filmproduktion Berlin-Rom, wurde soeben ein Vertrag von grösster Bedeutung abgeschlossen. Die Itala-Filme sind dem schweizerischen Theaterbesitzer als Qualitätsproduktionen längst bekannt.

Der erfolgreiche Regisseur Mario Camerini hat soeben die erfolgreiche Komödie nach Pirandello: «Der Mann, der nicht nein sagen kann» fertiggestellt. Es ist ein ganz grosser Karl Ludwig Diehl Film, der bestimmt in der Schweiz ganz grossen Erfolg haben wird. In weiteren Rollen begegnen wir Karin Hardt, Leo Slezak, Werner Fink, H. H. Schaufuß und ein gutes Dutzend schöner Frauen. Der Film läuft zur Zeit mit ganz grossem Erfolg im Cinéma Scala in Zürich und wurde bereits für die besten Theater gebucht.

«Wer ist glücklicher als ich?» so ist der endgültige Titel des zweiten Tito Schipa Filmes und dürfte den grossen Erfolg von «Vivere» noch bei weitem übertreffen. Auch dieser Film gelangt noch in dieser Saison im Cinéma Apollo in Zürich zur schweizerischen Uraufführung. Die Schlager «Chi è più felice di me?» (Wer ist glücklicher als ich?) und «Bimbo mio», wird man bald überall singen hören. Caterina Boratto spielt auch in diesem Film wieder Tito Schipas Partnerin. Regie führt der erfolgreiche Regisseur Guido Brignone.

«Vivere» ... ein grosser Erfolg

«Vivere» ist wohl einer der schönsten italienischen Filme, die je gezeigt wurden. Voll Tempo und Leben, himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt ist er, und Italien stellt uns darin den herrlichen Tenor Tito Schipa vor als Vater der wunderschönen, seelenvollen Caterina Boratto. Unter der vorzüglichen Regie von Guido Brignoni erleben wir die erste Liebe jenes Mädchens, das einen höchst populären Sänger zum Vater hat. Er singt freilich in Nachtcafés, und die aus dem behüteten Pensionat kommende Paula möchte wissen, wie es in einer solchen Bar aussieht. Sie ist ja Mutterwaise und sie entschlüpft der Fürsorge einer Gouvernante, um von der verbotenen Frucht zu essen. Welches Entsetzen, als der Vater hinter dem Eingangsvorhang der Bar sein Töchterchen sieht. Fast hätte es ihm das goldene Lied von «nostalgia» in der Kehle verschlagen, er schickt sie verstimmt heim, und ein Freund von ihm, ein Musikverleger soll sie begleiten. Sie gehen weiter als nur bis nach Hause: es wird ein Nachspaziergang, es wird eine Kette von geheimen Treffen, und der verwöhnte Lebemann nimmt ihre Unschuld als Blüte verbotener Stunde. Er liebt und heiratet sie dann gegen den Willen des Vaters. Der freilich verzeiht den beiden nicht. Erst falliert Deis, des jungen Mannes Verlag, er eilt zurück nach Rom, sie indessen will nach Wien zum Vater eilen, der dort ein grosses Konzert gibt und Verzeihung suchen. Ein schwerer Autounfall bei Verona bringt sie dem Tode nahe. Der einsame und nun so hart getroffene Vater ist bereit, ihr alles zu ver-

zeihen, ein erschütterndes kurzes Telefongespräch zwischen der Todkranken und dem Vater macht alles wieder gut, ja er singt ihr das Lied, das eigens für sie komponiert ward: «Torna piccina mia» (Komm zurück, mein Liebstes, zu deinem Papa), und weiß nicht, ob es die Leidende am Radio noch zu Ende hören kann. Als er aber in ihre Arme eilt und den Gatten dort vorfindet, reicht er ihm die Hand der Veröhnung, während schmerzlich-süßes Lächeln im Gesichte der Leidenden steht. Alles wird wieder gut, die beiden verbinden sich geschäftlich, und als sie zu dritt glücklich auf einer Yacht im Meere treiben, singt Tito Schipa mit ausgebreiteten Armen sein «Vivere» (Laßt uns leben ...). In meisterlicher Regiekunst jagen die Traumbilder des Glücks an den dreien vorbei in süßesten Erinnerungen: Baden, Tennis, Schaukeln im Sommerwind, Pferderennen, Schwimmen, alles, was die Jugend braucht, um glücklich zu sein, und traumhaft zieht durch diese herrliche Jugend die Gestalt der einzig schönen Caterina Boratto. Der Film ist ein Meisterwerk, die Musik reißt mit in Jubel, Sehnsucht und Schmerz.

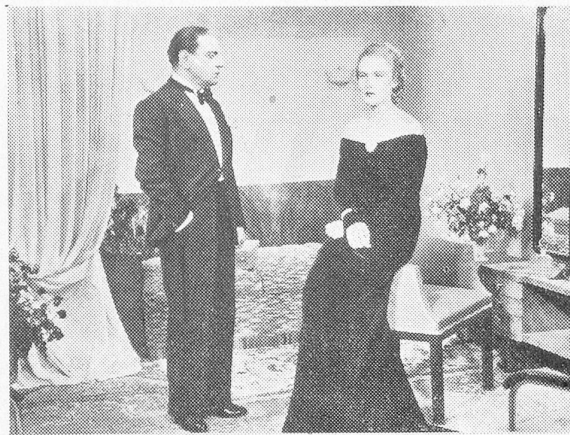
(Aus der Kritik der Luzerner Presse.)

Verlobe dich öfter - heirate nie!

Nach diesem Grundsatz verfährt Karl Ludwig Diehl in seinem neuen Film «Der Mann, der nicht nein sagen kann», den der Regisseur Camerini nach Pirandellos Komödie «Es ist keine ernste Sache» inszenierte. Als leichtlebiger Junggeselle schwirrt er im Film von einer Frau zur andern, verlobt sich elfmal und weicht geschickt jeder Heiratsabsicht aus. Bis ihn eines Tages doch sein Schicksal ereilt. Er geht, um vor den Frauen endlich Ruhe zu haben, mit einem rührend zarten Mädchel eine Scheinehe ein und nimmt sie schließlich ernsthaft zur Frau. Bevor es jedoch zu diesem Happyend kommt, geschehen noch allerlei lustige Episoden, die mit Karl Ludwig Diehl, Karin Hardt, Werner Finck, Leo Slezak, Franke Lauterbach, Charlott Daudert und andere in Verbindung stehen.

Außer der Handlung ist es Karl Ludwig Diehls Rolle, die den Film reizvoll erscheinen läßt. Denn hier spielt der Künstler seit langer Zeit einmal wieder eine Figur, die

von den Gestalten abweicht, in denen wir ihn sonst kennen. Diesmal wird er sich uns von einer unbeswerteren Seite zeigen. Die unzähligen Freunde, die sich Diehl in seiner langjährigen Filmtätigkeit durch seine natürliche und gewinnend liebenswürdige Darstellung gewann, werden es gewiß begrüßen, Diehl einmal heiterer zu sehen, als er gemeinhin im Film erscheint. Er bleibt ja ohnehin — oder erst recht — der Mann, der die Herzen aller Frauen gewinnt. Denn er ist doch eine der sympathischsten und männlichsten Erscheinungen des deutschen Films. Als Uebeltäter kann man sich ihn kaum vorstellen, und er hat wohl auch nur selten den «bösen Mann» verkörpert. «Komm den Frauen zart entgegen» — dieses Leitwort steht über den meisten — nein, sogar über allen — seinen Rollen, denn selbst in weniger ehrwürdigen Gestaltungen blieb er den Frauen gegenüber stets Kavalier. Erst recht natürlich im Alltagsleben, wo er sich seiner jungen, reizenden Gattin gegenüber als aufmerksamer, liebevoller Kamerad und seinen beiden Kindern gegenüber als prachtvoller, herzenguter Papa zeigt. Seine ungezwungene, korrekte und jede gesellschaftliche Form mit Selbstverständlichkeit meisternde Art ist auch im täglichen Leben Diehls hervorstechendste Wesensart. In jedem Augenblick eines Zusammenseins mit dem Künstler verspürt man die starke Persönlichkeit, die von ihm ausstrahlt, verspürt man den Offizier, der er im Kriege war, und den er auch im Film so oft verkörperte. Er ist ein Mann, dem man vom ersten Moment an zugetan sein muß. Und das ist wohl einer der Gründe für die große Beliebtheit dieses Schauspielers, auf dessen neuen Film «Der Mann, der nicht nein sagen kann» man gewiß gespannt sein darf.



Tito Schipa und Caterina Boratto im neuen Film der SEFI Lugano: «Wer ist glücklicher als ich» (Chi è più felice di me)

CINÉGRAM S.A. Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Réalisation
de tous travaux
techniques

Ausführung
aller technischen
Arbeiten